

Bildungslaufbahnen:

*Wie durch Selektion – gezeigt am Beispiel von
Schüler*innen mit Migrationshintergrund – aus Diversität
Homogenität wird*

Mario Steiner

Abschlusskonferenz „Wege in die Zukunft“ / Session 1

Themenübersicht

1. Konzeptioneller Rahmen
 - Begriffsbestimmung
 - Dimensionen von Diversity
2. Entwicklung des Ausmaßes von Diversität
3. Selektionen im Pflichtschulbereich
 - AHS-Besuch
 - „Sonderbeschulung“
4. Selektionen auf der Sekundarstufe II
 - Übergänge
 - Verlustraten
5. Übertritt in Beschäftigung/ weiterführende Bildung
6. Zusammenfassung & Schlussfolgerungen

1) Konzeptioneller Rahmen

❖ Begriffsbestimmung:

„Diversity meint den bewussten Umgang mit Vielfalt in der Gesellschaft. Es ist ein organisatorisches sowie gesellschaftspolitisches Konzept, das einen wertschätzenden, bewussten und respektvollen Umgang mit Verschiedenheit und Individualität propagiert. Diversity orientiert sich nicht an Defiziten oder versucht Lösungen für vermeintliche Probleme aufzuzeigen. Vielmehr geht es bei Diversity darum, die vielfältigen Leistungen und Erfahrungen von Menschen zu erkennen und sie als Potential zu begreifen und zu nutzen.“

[Quelle: https://www.hm.edu/hochschule_muenchen/familie_gender/lebensraum_hochschule/01_diversity_vielfalt_an_der_hochschule/diversity_an_der_hm.de.html, 15.11.22]

❖ Große Ziele treffen auf bescheidene Praxis:

„Gegenüber der zunehmenden Vielfalt der Ausbildungsanwärter:innen (...) versucht die Berufsausbildung auf der ordnungspolitischen Ebene ihre Homogenität gegen die bunte Außenwelt durch Selektion zu bewahren. Entwicklungen außerhalb des Regel-Ausbildungssystems werden in separaten Strukturen wie dem Übergangssektor oder Ausbildungseinrichtungen für Menschen mit Behinderungen aufgefangen. Heterogenität erscheint aus dieser Perspektive als Defizit; das Wort von der „mangelnden Ausbildungsreife“ (der Jugendlichen, nicht der Betriebe oder Ausbildung selbst) macht Karriere.“ (Euler/Severing 2020:43)

1) Konzeptioneller Rahmen

❖ Eisbergmodell von Diversity:

Abbildung 1: Heterogenität in der beruflichen Bildung



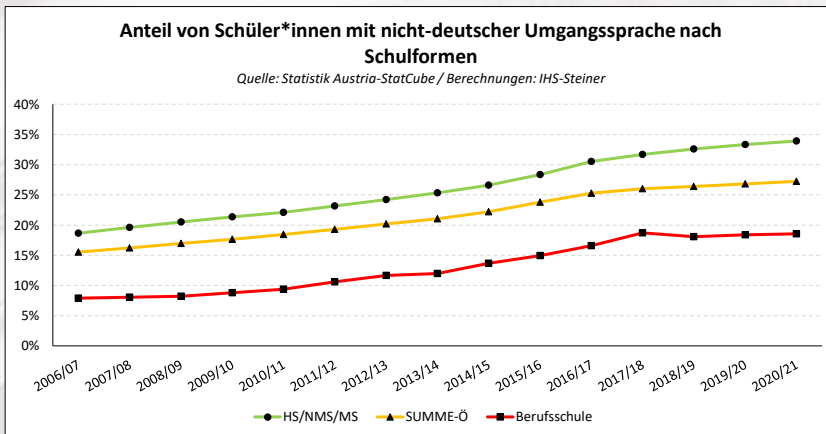
Quelle: ZWH et al.

Quelle: Albrecht / Ernst / Westhoff / Zauritz (2014) zit. n. Westhoff 2016: 13

❖ Entwicklung der benachteiligten Diversity-Prototypen in statistischer Analyse:

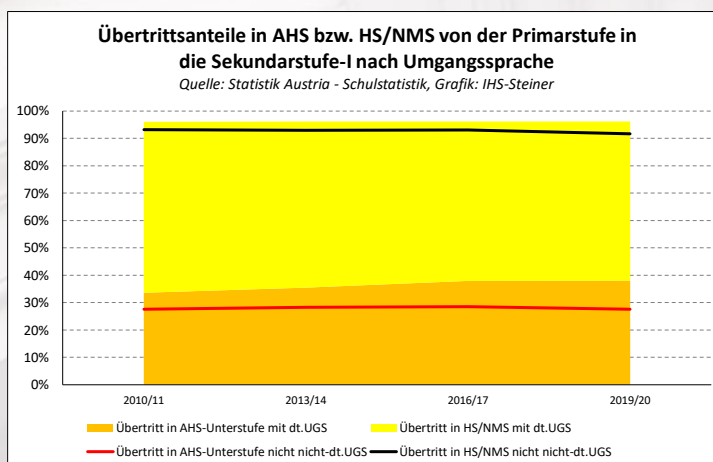
- In den 1960-er-Jahren: „Katholisches Arbeitermädchen vom Land“ (Dahrendorf 1966)
- Heute: „Männlich muslimischer Migrant in der Großstadt“ (Geißler 2005)

2) Ausmaß von Diversity: Entwicklung



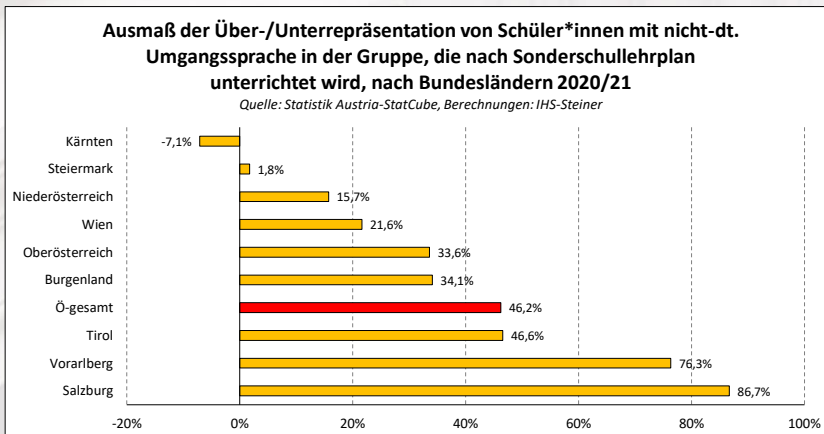
⇒ Diversity im Bildungssystem steigt kontinuierlich
⇒ Das duale System liegt im Ausmaß noch deutlich zurück

3) Pflichtschulbereich: Übertritt AHS



⇒ Schüler*innen mit nicht-deutscher Umgangssprache treten deutlich weniger häufig in die AHS über.
⇒ Diese Selektivität steigt zudem im Zeitverlauf.

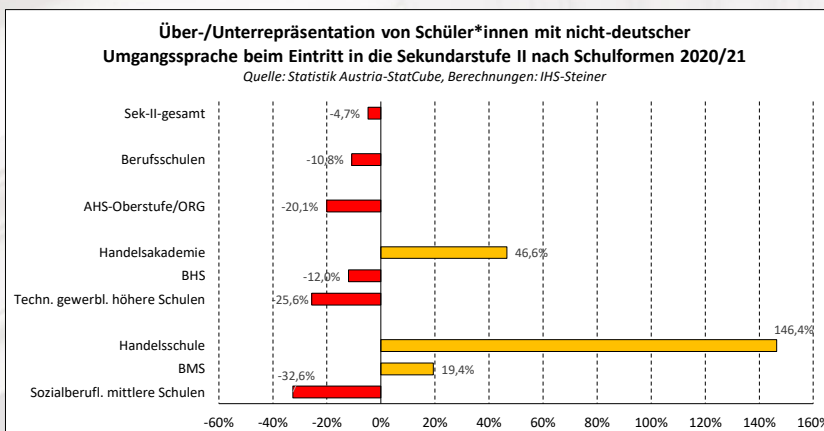
3) Pflichtschulbereich: Sonderschul-Unterricht



⇒ Die Überrepräsentation von Migrant*innen bei Sonderbeschulung schwankt regional sehr stark.
⇒ Sie ist unter konstanten Strukturbedingungen daher auch den Praxisakteur*innen geschuldet.

Anmerkung: Über-/Unterrepräsentationen werden durch eine Division des Anteils in einer Schulform durch den Anteil im Durchschnitt aller Schulformen berechnet.

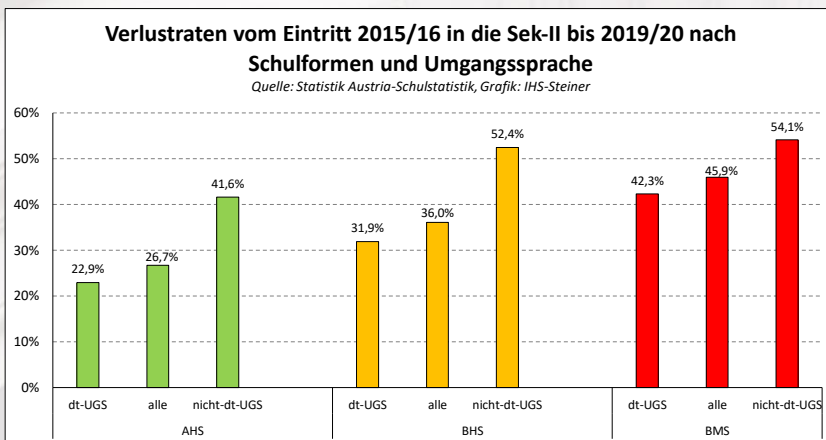
4) Sekundarstufe-II: Eintritt



⇒ Schüler*innen mit nicht-deutscher Umgangssprache sind außer in den BMS unterrepräsentiert.
⇒ Stark überrepräsentiert sind sie auf Handelsschulen und in Handelsakademien.

Anmerkung: Über-/Unterrepräsentationen werden durch eine Division des Anteils in einer Schulform durch den Anteil im Durchschnitt aller Schulformen auf der 9. bzw. 10. Schulstufe berechnet. Der Sek-II Wert rührt aus einem Vergleich der 8. mit der 9. Schulstufe.

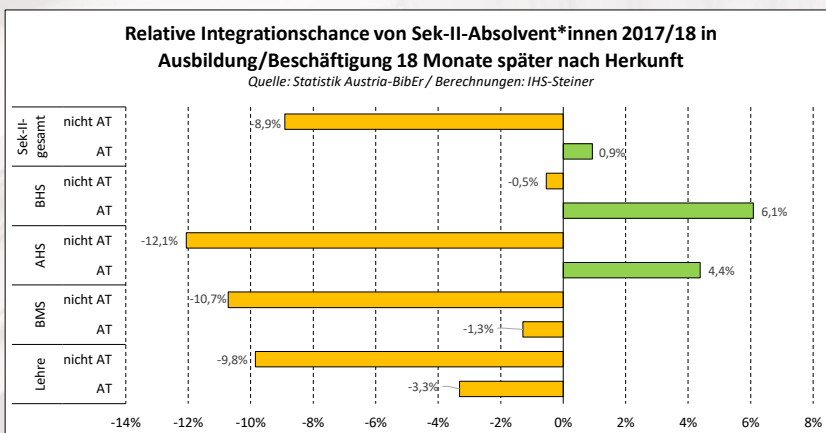
4) Sekundarstufe-II: Verlustraten



⇒ Verluste sind unter Schüler*innen mit Migrationshintergrund deutlich höher.
⇒ In den BMS und in den BHS betragen diese Verluste über 50%.

Anmerkung: "Verlust" bedeutet Beendigung der Ausbildung vor Abschluss. Dem kann ein Wechsel, Laufbahnverlust oder Laufbahnabbruch folgen.

5) Übertritt in Beschäftigung / weiterführ. Bildung



⇒ Die geringeren Chancen von Migrant*innen setzen sich nach dem Abschluss fort.
⇒ Das trifft auf alle Schulformen zu, noch am wenigsten für BHS-Absolvent*innen.

*Anmerkung: Der Integrationsanteil unter allen Absolvent*innen der Sek-II repräsentiert die durchschnittliche Integrationschance und liegt bei 100%. Dargestellt werden demnach die Chancenunterschiede von Subgruppen relativ zur Gesamtheit. // Migration-nicht-AT = nicht österr. Staatsbürger*innenschaft.*

6) Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

- Eine bedeutende Selektion findet bereits beim Eintritt in die Sekundarstufe I statt: Bei den Übertritten in die AHS sind Schüler*innen mit nicht-deutscher Umgangssprache deutlich unterrepräsentiert.
- Im Gegenzug ist die Überrepräsentation von Migrant*innen in der Gruppe von Schüler*innen, die nach Sonderschullehrplan unterrichtet werden, sehr deutlich ausgeprägt.
- Der Eintritt in die Sek-II gestaltet sich für Jugendliche mit Migrationshintergrund per se selektiv, der Eintritt in die höheren Schulformen (mit Ausnahme der HAK) noch selektiver.
- Die Verlustraten und Abbrüche sind v.a. in der Berufsbildung hoch und treffen Jugendliche mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich stark.
- Die Ausbildungs-/Erwerbsintegration nach dem Abschluss der Sekundarstufe II gestaltet sich für AbsolventInnen der Lehre und der BMS unterdurchschnittlich, sie gelingt den Jugendlichen mit Migrationshintergrund aber beinahe durchgängig schlechter.
- Insgesamt wird die im österreichischen Bildungssystem steigende Heterogenität stark homogenisiert, indem eine massive Selektion nach Migrationshintergrund bei den Übergängen und im Zuge der Ausbildungsverläufe stattfindet.

6) Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

„Die Separierung in ein mehrgliedriges Schulsystem, Klassenwiederholungen, Überweisungen auf Förderschulen, Abschulung in eine andere Schulform sind Beispiele für das Bemühen um die Aufrechterhaltung homogener Lerngruppen. Formen der inneren Differenzierung von Unterricht und Lerngruppen bilden demgegenüber einen Rahmen dafür, die Vielfalt zu wahren und ihr mit gezielten Förderstrategien gerecht zu werden.“

Euler/Severing 2020: 13

- Es braucht gegenüber der Selektions-/Homogenisierungslogik einen vollständigen Paradigmenwechsel auf einer Vielzahl von Ebenen (Struktur des Bildungssystems, Lehrplänen, Didaktik, Lernmaterialien, Leistungsfeststellung, LehrerInnen-/TrainerInnenbildung, ...)
- Individualisierung, Flexibilisierung, Anerkennung, Kompetenzorientierung, ... sind richtungsweisende Ansatzpunkte.
- Ansatzpunkte müssen die strukturelle Ebene und die Ebene der (jetzt) handelnden AkteurInnen gleichermaßen berücksichtigen.
- Positive Wirkung einer Diversity-Strategie wären auf vielen Ebenen zu erwarten: einer humanistischen (Inklusion), einer sozialen (gesellschaftlicher Zusammenhalt) und last but not least einer ökonomischen Ebene (Hebung von Potentialen; was eine nicht ganz neue Erkenntnis ist ;-)



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

Mag. Dr. Mario Steiner
IHS – Institut für Höhere Studien – Wien
Josefstädter Straße 39
A-1080 Wien
++43 (0) 1 -59991-219
msteiner@ihs.ac.at

Referenzen:

- Albrecht, Günter; Ernst, Helmut; Westhoff, Gisela; Zauritz, Manuela: Bildungskonzepte für heterogene Gruppen – Anregungen zum Umgang mit Vielfalt und Heterogenität in der beruflichen Bildung. Bonn 2014.
- Dahrendorf R. (1966): Bildung ist Bürgerrecht, Hamburg.
- Euler Dieter, Eckart Severing (2020): Heterogenität in der Berufsbildung – Vielfalt gestalten. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh.
- Geißler R. (2005): Die Metamorphose der Arbeiterkinder zum Migrantensohn. Zum Wandel der Chancenstruktur im Bildungssystem nach Schicht, Geschlecht, Ethnie und deren Verknüpfungen. In: Peter A. Berger, Heike Kahlert (Hrsg.) (2005): Institutionalisierte Ungleichheiten. Wie das Bildungswesen Chancen blockiert, Weinheim und München, S. 71–100.
- Statistik Austria (2022): Bildung in Zahlen 2020/21, Tabellenband, Wien.
- Statistik Austria (o.J.): STATcube - Statistische Datenbank [URL: <https://www.statistik.at/datenbanken/statcube-statistische-datenbank>] (15.11.22)
- Westhoff, Gisela (2016): Das Handlungskonzept des Modellversuchsprogramms – Förderung der Individualität in Vielfalt und Gemeinsamkeit. In: Westhoff G. /Ernst H. (Hg.): Heterogenität und Vielfalt in der beruflichen Bildung – Konzepte, Handlungsansätze und Instrumente aus der Modellversuchsforschung, BIBB: Bielefeld, S. 13.